Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 12.01.2020 07:45 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Moderne Krippen

Heute darf ich eine Krippenausstellung eröffnen. Ein bisschen spät denken Sie jetzt zurecht, denn im katholischen Bereich endet heute offiziell die Weihnachtszeit. Die meisten Krippen in den Kirchen werden abgebaut. Bei Ihnen daheim lagert sie vielleicht auch schon wieder in der Weihnachtskiste, oder sonst wo.
In Gelsenkirchen aber, in der Propsteikirche St. Augustinus, gibt es eine neue Krippe, und die bleibt da auch noch etwas länger stehen, bis zum 2. Februar, dem Fest der "Darstellung des Herrn“ – an dem früher die Weihnachtszeit erst endete.
Dass es diese neue Krippe gibt, geht auf einen Wettbewerb zurück: "ars liturgica“, an dem ich mitwirken durfte. Mit dem Wettbewerb wird seit Jahren das Ziel verfolgt, liturgische Gegenstände in zeitgemäßer Form zu schaffen. Wir von dem Wettbewerb wollen moderne Künstler dazu ermuntern, ihre Kreativität in die Gestaltung solcher Objekte zu stecken. Und im vergangenen Jahr war die Krippe dran. Ausdrücklich war darum gebeten worden, nicht traditionelle Formen zu widerholen, sondern neue Perspektiven, neue Wahrnehmungs- und Herangehensweisen zu gestalten. Das ist gar nicht so einfach, weil die Weihnachtskrippe ja für viele ein unveränderbares Idyll ist. Ich sage nur: "holder Knabe im lockigem Haar, schlaf in himmlischer Ruh.“
Franz von Assisi verdanken wir die Ausgestaltung der Krippe, die bis heute nachgewirkt hat. Er gestaltete als erster vor fast 800 Jahren eine Krippe mit lebendigen Figuren, also mit Ochs und Esel, Maria und Josef, Schafen und Hirten. Eigentlich wollte er nur eines: nachempfinden, was es heißt, auf Stroh gebettet bittere Not zu leiden als kleines Kind.[1] Franz von Assisi meinte das also auch nicht so idyllisch, wie das heute in den meisten Krippendarstellungen ausschaut. Und – im Grunde hat Franz mit dem Kind in der stacheligen Strohkrippe eine Vorausschau auf das dornige Leiden Jesu gegeben.
Jetzt aber zu der modernen Krippe in Gelsenkirchen. Die hat die Künstlerin Sabine Reibeholz aus Düsseldorf geschaffen. Ihr Entwurf hat sich in dem Wettbewerb gegen mehr als 40 andere durchgesetzt und wurde realisiert. Wie sieht die Krippe aus? Nun, das ist ja etwas schwer zu erzählen am Radio. Am liebsten würde ich sagen: kommen Sie doch mal vorbei. Denn diese Krippe hat viel damit zu tun, dass man sie im Raum erfährt. Sie ist nämlich begehbar: Ein vier Meter hoher Raum wie ein Zylinder ist vollgehängt mit dünnen durchsichtigen Schläuchen. Zwischen denen muss man sich hindurchtasten, um zur eigentlichen Krippe zu gelangen. Das ist gar nicht so einfach, so dass man fast die Orientierung verliert. Es fordert Mut und Überwindung, bis man ans Ziel kommt. Und das Ziel ist eine Krippe mit Stroh und einem großen hell beleuchteten weißen Tuch. Kein Jesuskind – eher eine Leerstelle, ein Platzhalter für meine Vorstellungen davon, wie Gott in die Welt kommt. Und gerade das fanden wir vom Wettbewerb spannend. Und wir haben darin auch einen Hinweis gesehen: Dieser Jesus wird am Ende seines Lebens ein leeres Grab hinterlassen, in dem auch nur ein Tuch von ihm zurückbleibt. Wer also die Krippe in

Gelsenkirchen besucht, wird ganz unmittelbar mit der Frage konfrontiert: Wer und was ist Jesus für mich? Und allein dafür lohnt sich schon ein Besuch in St. Augustinus in Gelsenkirchen.

[1] Vgl.: Thomas von Celano, Erste Lebensbeschreibung, 84, zitiert nach: http://bokmeier.eu/celano_erstes_buch.html. [Franziskus-Quellen (FQ), 250].